



Parkinson
Stiftung



Deutsche Gesellschaft für
Parkinson und
Bewegungsstörungen

ONLINE-PRESSEKONFERENZ

zum Welt-Parkinson-Tag (11. April 2026) und
Deutschen Kongress für Parkinson und Bewegungsstörungen (16.–18. April 2026)

Parkinson: Neue Erkenntnisse, neue Hoffnung

Termin: Mittwoch, 25. März 2026, von 11 bis 12 Uhr

Programm

Parkinson stoppen: Neue Medikamente im Visier der Forschung

Prof. Dr. Kathrin Brockmann, 1. Vorsitzende der DPG

Oberärztin der Neurologischen Klinik und Leiterin der Parkinson-Ambulanz am Universitätsklinikum Tübingen, Leiterin AG „Klinische Parkinsonforschung“ am Hertie-Institut für klinische Hirnforschung (HIH), Associated Investigator am Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE)

„Gehirnwäsche“ im Schlaf – das glymphatische System als neues Therapie-Ziel?

Prof. Dr. Joseph Claßen, 2. Vorsitzender der DPG

Direktor der Klinik und Poliklinik für Neurologie am Universitätsklinikum Leipzig

Warum Lebensstilfaktoren bei Morbus Parkinson immer wichtiger werden

Prof. Dr. Brit Mollenhauer, 3. Vorsitzende der DPG

Chefärztin der Paracelsus-Elena-Klinik Kassel, Professorin für translationale Biomarkerforschung bei neurodegenerativen Erkrankungen der Abteilung Neurologie der Universitätsmedizin Göttingen

Chancen durch Digitalisierung und KI – Wie die Parkinson Stiftung Forschung und Patienten unterstützt

Prof. Dr. Jens Volkmann, 1. Vorsitzender der Parkinson Stiftung

Direktor der Neurologischen Universitätsklinik Würzburg

anschließend: **Fragen der Journalistinnen und Journalisten**

Moderation: Dipl.-Biol. Sandra Wilcken, DPG-Pressestelle

Pressestelle der DPG

c/o albertZWEI media GmbH

Tel. 089 46148611, E-Mail: presse@parkinson-gesellschaft.de

Weitere Pressemeldungen und einen Video-Mitschnitt der Pressekonferenz finden Sie unter www.parkinson-gesellschaft.de/presse. Gerne unterstützen wir Ihre Berichterstattung, vermitteln ExpertInnen und Bildmaterial. Wir freuen uns über einen Hinweis auf Ihre Veröffentlichung.

Pressetexte Deutscher Kongress für Parkinson und Bewegungsstörungen 2026 (16.–18. April in Leipzig):
[Kongress 2026: Neue Perspektiven für Forschung und Therapie von Parkinson und Bewegungsstörungen](#)
[Multidisziplinäres Forum für Pflege und Therapie auf dem Kongress am 18. April in Leipzig](#)

Journalist:innen können sich unter www.dpg-kongress.de kostenfrei für den Kongress registrieren.

Am **15. April 2026** findet der **digitale Welt-Parkinson-Tag der Parkinson-Stiftung** statt, mit Live-Programm für Menschen mit Parkinson, Interessierte und Angehörige www.parkinsonstiftung.de/wpt



Prof. Kathrin Brockmann, 1. Vorsitzende der DPG

„Es könnte aktuell nicht spannender sein. Die Forschung ist sehr nah dran an krankheitsmodifizierenden Therapien. Vor allem die Ergebnisse zu alpha-Synuklein-Antikörpern sind vielversprechend.“



Prof. Joseph Claßen, 2. Vorsitzender der DPG

„Ein ausreichend langer Schlaf und eine gute Schlafqualität gewinnen als vielversprechender Therapie- und Biomarker-Ansatz in der Parkinson-Forschung zunehmend an Bedeutung.“



Prof. Brit Mollenhauer, 3. Vorsitzende der DPG

„Immer mehr aktuelle Studien deuten darauf hin, dass ein gesunder Lebensstil Entzündungen, Stoffwechselprozesse und die Regeneration des Gehirns positiv unterstützt.“



Prof. Jens Volkmann, 1. Vorsitzender Parkinson Stiftung

„Unsere Vision ist es, die Behandlung von Parkinson grundlegend zu verbessern und Betroffenen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Jeder Beitrag, den wir in innovative Forschung und digitale Wissensvermittlung investieren, bringt uns diesem Ziel ein Stück näher.“



Pressekontakt

Deutsche Gesellschaft für Parkinson und Bewegungsstörungen (DPG) e. V.

Sandra Wilcken, Tel.: 089 46148611; E-Mail: presse@parkinson-gesellschaft.de

www.parkinson-gesellschaft.de/presse

Parkinson Stiftung

Franziska Engehausen, Tel.: 0151 101 90 114; E-Mail: f.engehausen@parkinsonstiftung.de

www.parkinson-stiftung.de

Die Deutsche Gesellschaft für Parkinson und Bewegungsstörungen (DPG) fördert die Erforschung der Parkinson-Krankheit und verbessert die Versorgung der Patientinnen und Patienten. Organisiert sind in der wissenschaftlich-medizinischen Fachgesellschaft Parkinson-Ärztinnen und -Ärzte, Grundlagenforscherinnen und -forscher sowie andere Berufsgruppen mit einschlägiger qualifizierter Ausbildung. Die Zusammenarbeit ist entscheidend für die Fortschritte in Diagnostik und Therapie. Die DPG finanziert ihre Arbeit ausschließlich über Spenden. Sie kooperiert eng mit der von ihr im Jahr 2019 gegründeten Parkinson Stiftung. Jeder finanzielle Beitrag bringt die Erforschung der Parkinson-Krankheit weiter voran. www.parkinson-gesellschaft.de

1. Vorsitzende: Prof. Dr. med. Kathrin Brockmann, Tübingen

2. Vorsitzender: Prof. Dr. med. Joseph Claßen, Leipzig

3. Vorsitzende: Prof. Dr. med. Brit Mollenhauer, Kassel

Schriftführer: Prof. Dr. med. Carsten Eggers, Bottrop

Schatzmeister: Prof. Dr. med. Lars Tönges, Bochum

Deutsche Gesellschaft für Parkinson und Bewegungsstörungen (DPG) e. V.

Hauptstadtbüro, Budapester Str. 7/9, 10787 Berlin, E-Mail: info@parkinson-gesellschaft.de

Die Parkinson Stiftung setzt sich unter dem Motto „Forschen. Informieren. Betroffenen helfen.“ für die Belange von Menschen mit Parkinson ein. Sie wurde 2019 von der Deutschen Gesellschaft für Parkinson und Bewegungsstörungen e. V. (DPG) gegründet. Ihr Sitz ist in Berlin. Die Stiftung bietet ein Dach für die wertvolle Arbeit von Wissenschaftler:innen und Selbsthilfe. Das Ziel ist ein regelmäßiger Wissenstransfer und der Austausch zwischen den beteiligten Akteuren, der Forschung und den Betroffenen. Darüber hinaus möchte sie mehr Bewusstsein für die Parkinson-Krankheit schaffen und so zur Früherkennung und mehr Lebensqualität beitragen. Die Parkinson Stiftung ist als gemeinnützig anerkannt und arbeitet transparent nach höchsten Standards eng mit führenden neurologischen Fachgesellschaften und Forschungseinrichtungen zusammen. Sie finanziert ihre Arbeit überwiegend aus Spenden und Zuwendungen. www.parkinsonstiftung.de

1. Vorsitzender: Prof. Dr. Jens Volkmann, Würzburg

2. Vorsitzende: Prof. Dr. Claudia Trenkwalder, Kassel

3. Vorsitzender: Prof. Dr. Dirk Woitalla, Essen

Schriftführer: Prof. Dr. Georg Ebersbach, Beelitz

Schatzmeister: Prof. Dr. Manfred Gerlach, Hammelburg

Parkinson Stiftung

Albrechtstraße 11, 10117 Berlin, E-Mail: f.engehausen@parkinsonstiftung.de



Presseinformation (Prof. Dr. Kathrin Brockmann)

Parkinson stoppen: Neue Medikamente im Visier der Forschung

25. März 2026 – Parkinson ist unheilbar – doch es gibt Hoffnung. Weltweit konzentriert sich die Forschung darauf, die Neurodegeneration zu bremsen, statt nur die Symptome zu behandeln, mit beachtlichem Erfolg. „Es könnte aktuell nicht spannender sein. Die Forschung ist sehr nah dran an krankheitsmodifizierenden Therapien. Vor allem die Ergebnisse zu alpha-Synuklein-Antikörpern sind vielversprechend“, betont Professorin Kathrin Brockmann, erste Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Parkinson und Bewegungsstörungen (DPG) e. V. anlässlich des Welt-Parkinson-Tags 2026. In großen internationalen Medikamentenstudien stehen drei Wirkstoffziele im Fokus: das Eiweiß alpha-Synuklein, dessen Aggregation im Gehirn eng mit der Pathogenese und der fortschreitenden Neurodegeneration verknüpft ist, der GLP-1-Rezeptor, dessen Aktivierung neuroprotektive Effekte haben könnte sowie zielgerichtete Stoffwechselwege bei genetischen Formen der Parkinson-Krankheit.

Prasinezumab: Alpha-Synuklein-Antikörper zeigt Wirksamkeit

Der gegen Alpha-Synuklein gerichtete Antikörper Prasinezumab wird in den beiden Phase-II-Studien PASADENA [1] und PADOVA [2] untersucht. „Obwohl die jeweils primären Endpunkte hier nicht erreicht wurden, zeigen Zusatzanalysen konsistent, dass eine Verlangsamung des Erkrankungsverlaufs im frühen Erkrankungsstadium möglich sein könnte“, erläuterte Brockmann, Oberärztin und Leiterin der Parkinson-Ambulanz am Universitätsklinikum Tübingen sowie Forschungsgruppenleiterin am Hertie-Institut für Klinische Hirnforschung und am Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen. In der Subgruppenanalyse [3] der PASADENA-Studie wurde der Fokus auf Erkrankte mit schnellerer motorischer Progression gelegt. Das erhöhte die Wahrscheinlichkeit, einen potenziellen Behandlungseffekt über einen kurzen Zeitraum von einem Jahr zu detektieren. Eine längere Gabe von Prasinezumab über vier Jahre hinweg könnte das Fortschreiten der Erkrankung bei allen behandelten Personen verlangsamen, darauf deuten Analysen der Open-Label-Extensionphase der PASADENA-Studie hin [4].

Die PADOVA-Studie [2] untersucht die Effekte von Prasinezumab (intravenös 1.500 mg alle 4 Wochen) als Zusatztherapie zur bestehenden symptomatischen Therapie bei Betroffenen im frühen Stadium der Parkinson-Krankheit. „Erste Zwischenergebnisse zeigen, dass insbesondere die Teilnehmenden mit bestehender Levodopa-Therapie unter Prasinezumab den motorischen Meilenstein weniger häufig und langsamer erreichten als die Placebogruppe“, erläutert Brockmann. Im Vergleich zur PASADENA-Kohorte sind die Teilnehmenden etwas länger erkrankt und gemäß MDS-UPDRS Part III-Score etwas mehr in den motorischen Fähigkeiten eingeschränkt. Zudem wurde nicht die kontinuierliche Verschlechterung, sondern die Häufigkeit und die Zeit bis zum Erreichen eines klinisch relevanten Meilensteins als Endpunkt definiert.



Die vielversprechenden Ergebnisse aus PASADENA und PADOVA sind die Basis für die im November 2025 gestartete, internationale Phase-III-Studie „PARAISO“, welche die Wirksamkeit und Sicherheit von Prasinezumab an Teilnehmenden mit Parkinson im Frühstadium unter Levodopa-Therapie untersucht [5].

„Parkinson-Impfung“ mit gutem Sicherheitsprofil und Hinweisen auf Wirksamkeit

Neben den passiven Antikörper-Ansätzen wird auch eine aktive Impf-Strategie untersucht, bei der das Immunsystem die Alpha-Synuclein-Antikörper herstellt. Erste Zwischenergebnisse der VacSyn-Studie mit dem Wirkstoff ACI-7104.056 [6] legen nahe, dass eine gezielte Behandlung mit einer aktiven Immuntherapie möglicherweise das Fortschreiten der Parkinson-Krankheit verlangsamen könnte. „Die Teilnehmenden entwickelten durch die aktive Impfung nachweisbar Antikörper. Zudem zeigen sowohl krankheitsbezogene Biomarker im Nervenwasser als auch SPECT-Bildgebung des Gehirns sowie die motorischen Fähigkeiten der Teilnehmenden gemessen mit dem MDS-UPDRS Part III eine Tendenz zur Stabilisierung“, erklärt Brockmann.

GLP-1-Rezeptoragonisten bleiben wichtiges Target – neue Studie mit Exenatid

Der GLP-1-Rezeptoragonist Exenatid hat in einer rezenten Phase-III-Studie keine signifikanten Vorteile hinsichtlich einer Krankheitsmodifikation bei Morbus Parkinson gezeigt [7]. Frühere vielversprechende Daten hatten die Hoffnungen geweckt, dass Exenatid den Krankheitsfortschritt gemessen mittels MDS-UPDRS Part III verlangsamen könnte [8,9]. „Die Wissenschaft erforscht weiterhin das Potenzial der Medikamentengruppe der GLP-1-Rezeptoragonisten bei der Parkinson-Krankheit. Die Ergebnisse einer neuen Studie mit Exenatid (NCT04305002) werden mit Spannung erwartet“, erklärt Brockmann. Diese Studie bezieht sich auf Teilnehmer mit frühem Erkrankungsstadium und es wurde neben dem MDS-UPDRS Part III eine FDG-PET-Bildgebung (Glukosestoffwechsel im Gehirn) als Endpunkt definiert.

Therapie spezifischer Stoffwechselkaskaden bei genetischen Parkinsonformen

Neben dem natürlichen Alterungsprozess der Zellen sowie Einflüssen durch Lebensstil und Umweltfaktoren spielen auch genetische Veränderungen eine wichtige Rolle bei der Entstehung der Parkinson-Krankheit. Forschende unterscheiden zwischen seltenen Mutationen, z. B. in den Genen SNCA, LRRK2, Parkin und PINK1, und den häufigeren genetischen Risikofaktoren. Der derzeit wichtigste genetische Risikofaktor sind Veränderungen im GBA1-Gen. Bei der LRRK2-assoziierten Form der Erkrankung zeigt sich eine Überaktivität des Enzyms LRRK2-Kinase. Um diese zu hemmen, wird der LRRK2-Kinase-Inhibitor BIIB122 in zwei Phase-II-Studien untersucht (LUMA; DLNI-C-0009). Eine Parkinson-Erkrankung auf Basis einer genetischen Prädisposition im GBA1-Gen verläuft in der Regel schneller und ist häufiger mit kognitiven Einschränkungen verbunden. Ursache ist vermutlich eine verminderte Aktivität des Enzyms Glucocerebrosidase, was zu einem gestörten Abbau von Sphingolipiden und vermehrter Akkumulation von Alpha-Synuklein im Gehirn führt. In mehreren Studien wird versucht, die Aktivität der Glucocerebrosidase mithilfe sogenannter small molecules oder allosterischer Aktivatoren zu steigern. Ein weiterer therapeutischer Ansatz startet im Sommer 2026 mit der PreCoDe-Studie: Hier wird der gegen Alpha-Synuclein gerichtete Antikörper Prasinezumab bei Personen mit GBA1-Mutation getestet, um der beschleunigten Protein-Aggregation und damit der Entwicklung kognitiver Defizite entgegenzuwirken.

Prof. Brockmann sieht die Forschung an einem spannenden Punkt: „Mit jeder Studie wächst das Verständnis für die biologischen Mechanismen hinter der Parkinson-Krankheit – und damit die Chance und Hoffnung, dass wir bald medikamentös in den Verlauf eingreifen können.“



Literatur

- [1] Pagano G, Taylor KI, Anzures-Cabrera J et al. Trial of Prasinezumab in Early-Stage Parkinson's Disease. N Engl J Med. 2022;387(5):421-432. www.doi.org/10.1056/NEJMoa2202867 (PASADENA)
www.doi.org/10.1056/NEJMoa2202867
- [2] Nikolcheva T, et al. A Phase 2b, multicenter, randomized, double-blind, placebo-controlled study to evaluate the efficacy and safety of intravenous prasinezumab in early-stage Parkinson's disease (PADOVA): Rationale, design, and baseline data. Parkinsonism Relat Disord. 2025;132:107257. www.doi.org/10.1016/j.parkreldis.2024.107257
- [3] Pagano G, Taylor KI, Anzures Cabrera J et al. Prasinezumab slows motor progression in rapidly progressing early-stage Parkinson's disease. Nat Med 30, 1096–1103 (2024). <http://www.doi.org/10.1038/s41591-024-02886-y>
- [4] Pagano, G., Monnet, A., Reyes, A. et al. Sustained effect of prasinezumab on Parkinson's disease motor progression in the open-label extension of the PASADENA trial. Nat Med (2024). www.doi.org/10.1038/s41591-024-03270-6
- [5] www.clinicaltrials.gov/study/NCT07174310
- [6] www.clinicaltrials.gov/study/NCT06015841
- [7] Vijiaratnam N, Girges C, Auld G, et al. Exenatide once a week versus placebo as a potential disease-modifying treatment for people with Parkinson's disease in the UK: a phase 3, multicentre, double-blind, parallel-group, randomised, placebo-controlled trial. Lancet. Published online February 4, 2025. [www.doi.org/10.1016/S0140-6736\(24\)02808-3](https://www.doi.org/10.1016/S0140-6736(24)02808-3)
- [8] Aviles-Olmos I, Dickson J, Kefalopoulou Z, Djamshidian A et al. Exenatide and the treatment of patients with Parkinson's disease. J Clin Invest. 2013 Jun;123(6):2730-6. www.doi.org/10.1172/JCI68295
- [9] Athauda D, Maclagan K, Skene SS et al. Exenatide once weekly versus placebo in Parkinson's disease: a randomised, double-blind, placebo-controlled trial. Lancet. 2017; 390:1664-1675. [www.doi.org/10.1016/S0140-6736\(17\)31585-4](https://www.doi.org/10.1016/S0140-6736(17)31585-4)



Presseinformation (Prof. Dr. Joseph Claßen)

„Gehirnwäsche“ im Schlaf – das glymphatische System als neues Therapie-Ziel?

25. März 2026 – Schlaf ist mehr als bloße Erholung. Er ist ein grundlegender biologischer Prozess mit weitreichenden Auswirkungen auf die körperliche und geistige Gesundheit. Doch seine komplexe Beziehung zu Krankheiten ist noch immer unzureichend verstanden. Schlafstörungen betreffen Millionen von Menschen. Sie können ein früher Hinweis auf neurodegenerative Erkrankungen wie Morbus Parkinson sein und haben somit auch prädiktives Potenzial. „Schlaf spielt bei Morbus Parkinson sowohl als Biomarker für frühe Krankheitsanzeichen als auch als therapeutisches Ziel eine zentrale Rolle“, erklärt Prof. Joseph Claßen, zweiter Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Parkinson und Bewegungsstörungen (DPG) e. V. anlässlich des Welt-Parkinson-Tages 2026. Sowohl REM-Schlaf als auch Tiefschlafphasen sind entscheidend für die Reinigung des Gehirns über das glymphatische System. Die KI-gestützte Analyse von Schlafmustern könnte helfen, Erkrankungen frühzeitig zu erkennen und neue therapeutische Ansätze zu entwickeln.

Schlafstörungen gehören zu den häufigsten Beschwerden in der Medizin. Für die Parkinsonkrankheit hat der Schlaf eine besondere Bedeutung [1]. Die Störung des Traumschlafs (sog. REM-Schlafverhaltensstörung) ist eines der frühen Zeichen der Parkinsonkrankheit. Sie tritt auf, Jahre bevor die ersten motorischen Symptome entstehen. Aber auch die Tiefschlafphasen, die nicht zum Traumschlaf gehören, sind bei der Parkinsonkrankheit massiv gestört [2]. Schlafstörungen tragen nicht nur für sich zu einer Minderung der Lebensqualität durch fehlende Erholung bei. Neue Erkenntnisse legen nahe, dass sie auch den Verlauf der Parkinson-Krankheit beeinflussen können.

Schlaf, Gehirnreinigung und Neurodegeneration

In diesem Zusammenhang rückt das glymphatische System, welches Abfallprodukte des Gehirnstoffwechsels entfernt, zunehmend in den Fokus der Parkinson-Forschung. Wie eine Art „Kläranlage“ des Gehirns spült es krankmachende Proteine fort, die verklumpen und die Nervenzellen schädigen können [3]. Das glymphatische System ist vor allem im Schlaf aktiv [4]. Es ist damit kritisch abhängig von den Zentren, die den Schlaf regulieren, z. B. dem sogenannten Locus coeruleus, einem Gebiet von Nervenzellen im Hirnstamm, dem unteren Teil des Gehirns [5,6]. Da bei Parkinson die schlafregulierenden Zentren im Gehirn schon frühzeitig betroffen sind und den Tiefschlaf stören, könnte dies den Abtransport schädlicher Stoffe im Gehirn beeinträchtigen und die Entwicklung der Krankheit beschleunigen. In einer aktuellen Studie war ein Schlafapnoesyndrom unabhängig von anderen Faktoren mit der späteren Entwicklung einer Parkinsonkrankheit assoziiert und durch eine Schlafmaske zu verbessern [7]. Die Verbesserung des Schlafs ging auch mit einem geringeren Krankheitsrisiko einher [7]. „Ein ausreichend langer Schlaf und eine gute Schlafqualität gewinnen somit als vielversprechender



Therapie- und Biomarker-Ansatz in der Parkinson-Forschung zunehmend an Bedeutung“, sagt Prof. Claßen. Die Fortschritte im Bereich von Sensoren und Verfahren der Künstlichen Intelligenz ermöglichen es, den Schlaf im Rahmen der Polysomnographie (PSG) multimodal genau zu vermessen und sogar künftige Krankheitsrisiken, darunter auch Parkinson und Demenzkrankheiten, vorherzusagen [8].

Das glymphatische System als Therapie-Ziel

Die Forschung widmet sich unter anderem der Frage, wie die Funktion des glymphatischen Systems direkt verbessert werden kann. Neben pharmakologischen wird auch an anderen Ansätzen geforscht [9]. In Tierexperimenten konnte gezeigt werden, dass Methoden der Hirnstimulation [10,11] und andere Methoden, wie z. B. die Verbesserung des Abflusses von Zerebrospinalflüssigkeit [12], das glymphatische System stabilisieren können.

Pionierin auf diesem Gebiet ist die dänische Neurobiologin Prof. Maiken Nedergaard. In ihrem Keynote-Vortrag auf dem Deutschen Kongress für Parkinson und Bewegungsstörungen (16.–18. April in Leipzig) zeigt sie, welche zentrale Bedeutung das glymphatische System für die Entstehung und mögliche Behandlung von Parkinson und verwandten neurologischen Störungen haben könnte. „Die genauen Mechanismen und therapeutischen Konsequenzen sind noch nicht verstanden. Die bisherigen Ergebnisse sprechen aber dafür, dass Schlaf ein wichtiger Schlüssel zur Beeinflussung der Parkinson-Krankheit sein könnte“, schließt Prof. Claßen.

Literatur

- [1] Anderson KN. Sleep Disturbance in Parkinson's Disease: Consequences for the Brain and Disease Progression – A Narrative Review. Nat Sci Sleep. 2025;17:1–14. www.doi.org/10.2147/NSS.S478860
- [2] Dodet P, et al. Sleep disorders in Parkinson's disease, an early and multiple problem. npj Parkinsons Dis. 2024;10:64. www.doi.org/10.1038/s41531-024-00642-0
- [3] Iliff JJ, Wang M, Liao Y, Plogg BA, Peng W, Gundersen GA, et al. A paravascular pathway facilitates CSF flow through the brain parenchyma and the clearance of interstitial solutes, including amyloid β . Sci Transl Med. 2012;4(147):147ra111. www.doi.org/10.1126/scitranslmed.3003748
- [4] Xie L, Kang H, Xu Q, Chen MJ, Liao Y, Thiagarajan M, et al. Sleep drives metabolite clearance from the adult brain. Science. 2013;342(6156):373–377. www.doi.org/10.1126/science.1241224
- [5] Kjaerby C, et al. Coordinated infraslow cortical oscillations of neuromodulators during NREM sleep. iScience. 2025;28:114554. www.doi.org/10.1016/j.isci.2025.114554
- [6] Hauglund NL, et al. Norepinephrine-mediated slow vasomotion drives glymphatic clearance during sleep. Cell. 2025;188(1): 606–622. www.doi.org/10.1016/j.cell.2024.11.027
- [7] Neilson JE, et al. Obstructive Sleep Apnea, Positive Airway Pressure, and Implications of Early Treatment in Parkinson Disease. JAMA Neurol. 2026;83(2): 68-75. www.doi.org/10.1001/jamaneurol.2025.4691
- [8] Thapa R, Kjaer MR, He B, et al. A multimodal sleep foundation model for disease prediction. Nat Med. 2026;32:752–762. www.doi.org/10.1038/s41591-025-04133-4
- [9] Persson J, et al. Could dexmedetomidine be repurposed as a glymphatic enhancer? Trends Pharmacol Sci. 2022;43(12):1020–1032. www.doi.org/10.1016/j.tips.2022.09.007
- [10] Murdock MH, et al. Multisensory gamma stimulation promotes glymphatic clearance of amyloid. Nature. 2024;630. www.doi.org/10.1038/s41586-024-07132-6
- [11] Xiao W, et al. Focused Ultrasound Enhances Glymphatic Transport Robustly Across Anesthesia Levels. Ultrasound Med Biol. 2025;51(8): 1701–1709. www.doi.org/10.1016/j.ultrasmedbio.2025.06.009
- [12] Jin BJ, et al. Increased CSF drainage by non-invasive manipulation of cervical lymphatics. Nature. 2025;631. www.doi.org/10.1038/s41586-025-09052-5



Presseinformation (Prof. Dr. Brit Mollenhauer)

Bewegung, Ernährung und Schlaf: Warum Lebensstilfaktoren bei Morbus Parkinson immer wichtiger werden

25. März 2026 – Morbus Parkinson ist tückisch: Die neurodegenerativen Hirnveränderungen beginnen oft still, Jahrzehnte vor dem ersten Zittern. Bei der Diagnose sind bereits viele dopaminerge Neuronen zerstört. Weltweit arbeiten Forschende an Biomarkern zur Früherkennung und an Medikamenten, die die Neurodegeneration bremsen oder sogar stoppen. Bis solche protektiven Therapien verfügbar sind, sind regelmäßige Bewegung, ausgewogene Ernährung und gesunder Schlaf die bisher einzigen und wichtigsten Strategien, das Risiko und den Verlauf der Erkrankung zu beeinflussen. „Immer mehr aktuelle Studien deuten darauf hin, dass ein gesunder Lebensstil Entzündungen, Stoffwechselprozesse und die Regeneration des Gehirns positiv unterstützt“, betont Prof. Brit Mollenhauer, dritte Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Parkinson und Bewegungsstörungen e. V. anlässlich des Welt-Parkinson-Tages am 11. April.

In Deutschland leben rund 295.000 bis 400.000 Menschen mit der Parkinson-Krankheit [1,2]. Etwa jeder siebzigste Mensch ab 65 Jahren ist daran erkrankt [1]. Neben motorischen Einschränkungen treten oft schon früh Schlafstörungen, Geruchsverlust, Verdauungsprobleme oder kognitive Veränderungen auf. Die Forschung geht davon aus, dass die Erkrankung durch eine Kombination aus genetischen und umweltbedingten Faktoren entsteht.

Ernährung: Die Darm-Hirn-Achse im Fokus

Eine bewusste Ernährung ist für Menschen mit Parkinson in vieler Hinsicht von Bedeutung. Sie verbessert die eingeschränkte Verdauung, liefert Energie und vermeidet medikamentöse Wechselwirkungen. Bei der Frage, ob sie sogar das Gehirn schützen kann, spielt das Mikrobiom im Darm eine wichtige Rolle. Studien zeigen: Bei Menschen mit Parkinson oder mit REM-Schlaf-Verhaltensstörung – einem frühen Symptom der Erkrankung – ist die Zusammensetzung der Bakterien im Darm verändert. Sie haben oft eine geschwächte Darmbarriere („Leaky Gut“), wodurch Entzündungsstoffe leichter in die Blutbahn gelangen. Dieser Prozess des „Inflammaging“ kann Alterung und neurodegenerative Erkrankungen wie Parkinson begünstigen [3,4]. Eine vornehmlich pflanzliche, vollwertige Ernährung oder die Einnahme von Stärke, die resistent gegenüber Verdauungsenzymen ist und im Dickdarm präbiotisch wirkt, kann das Mikrobiom positiv beeinflussen, die Darmbarriere stärken und Entzündungswerte im Blut senken [5]. „Erste Beobachtungen zeigen zudem, dass Fastenkuren nach Buchinger bei einigen Betroffenen die motorischen Symptome wie den Tremor deutlich reduzieren können“, sagt Mollenhauer.

Bewegung und Schlaf: Gesunder Lebensstil mit präventivem Effekt



Regelmäßige Bewegung ist eine weitere effektive Möglichkeit, das Erkrankungsrisiko und den Verlauf von Parkinson selbst positiv zu beeinflussen – das haben zahlreiche Studien und Meta-Studien der vergangenen Jahre gezeigt [6,7]. Neueste Erkenntnisse heben die Bedeutung der Gehirn-Muskulatur-Leber-Achse hervor: Körperliche Aktivität setzt in den Muskeln Myokine frei – Botenstoffe, die unter anderem die Bildung neuer Nervenzellen unterstützen – und fördert den entzündungsregulierenden Stoffwechsel. Das Immunsystem wird gestärkt, die Neuroplastizität und Hirndurchblutung gefördert und der Abbau toxischer Proteine wie β -Amyloid und α -Synuclein unterstützt [8].

Auch erholsamer Schlaf ist für die neurobiologische Regeneration des Gehirns entscheidend. Viele Menschen, die später an Parkinson erkranken, entwickeln Jahre vor Ausbruch der Erkrankung eine Traumschlafstörung, bei der sie Träume im Schlaf intensiv ausleben [9]. Diese sogenannten REM-Schlafstörungen stehen im Zusammenhang mit α -Synuclein-Ablagerungen im Hirnstamm und gelten als frühes Warnsignal. Guter Schlaf mit ausreichenden Tiefschlafanteilen dagegen hilft, über das lymphatische System Proteinablagerungen im Gehirn abzubauen und Entzündungen zu reduzieren [10].

Prävention vor Behandlung: Medikamente mit Schutzwirkung

Auch in der medikamentösen Forschung ist die Prävention von Parkinson ein zentrales Ziel: Statt nur die Symptome zu behandeln, versucht man heute, die Neurodegeneration Jahre oder sogar Jahrzehnte vorher zu verhindern. 2027 sollen im Rahmen des internationalen klinischen „Path-to-Prevention Platform Trial (P2P)“ in Deutschland erste Studien starten, die Medikamente schon vor Ausbruch der Krankheit an Risikopersonen testen. Ziel ist es, das Fortschreiten der Krankheit zu stoppen [11]. „Ernährung, Bewegung und Schlaf ergänzen die wissenschaftlichen Fortschritte – und geben Betroffenen bereits heute wirksame Hebel in die Hand, um Parkinson durch einen bewussten Lebensstil vorzubeugen oder zu verlangsamen“, fasst Prof. Mollenhauer zusammen.

Weitere Informationen zur Bedeutung von Lebensstilfaktoren wie Bewegung, Ernährung und Sport bei Morbus Parkinson finden Sie in den Broschüren der Parkinson Stiftung:

www.parkinsonstiftung.de/publikationen.

Literatur

- [1] Rommel A, Deuschl G, Dodel R, et al. Parkinson disease - Prevalence, trends and regional patterns in Germany. An analysis based on routine data from the statutory health insurance. *J Health Monit.* 2025;10(1):e13070. Published 2025 Mar 31. www.doi.org/10.25646/13070
- [2] Heinzel, S. et al. (2018): Do we need to rethink the epidemiology and healthcare utilization of Parkinson's Disease in Germany? *Front. Neurol.* 9:500. [MoPED-Studie]
- [3] Heintz-Buschart A, Pandey U, Wicke T, et al. The nasal and gut microbiome in Parkinson's disease and idiopathic rapid eye movement sleep behavior disorder. *Mov Disord.* 2018;33(1):88-98. www.doi.org/10.1002/mds.27105
- [4] Villette R, Sunyer JO, Novikova PV, et al. Correction: Integrated multi-omics highlights alterations of gut microbiome functions in prodromal and idiopathic Parkinson's disease. *Microbiome.* 2025;13(1):230. Published 2025 Nov 7. www.doi.org/10.1186/s40168-025-02295-4
- [5] Petrov VA, Schade S, Laczny CC, et al. Resistant starch improves Parkinson's disease symptoms through restructuring of the gut microbiome and modulating inflammation. *Brain Behav Immun.* 2026;132:106217. www.doi.org/10.1016/j.bbi.2025.106217
- [6] Ernst, M. et al. (2023): Physical exercise for people with Parkinson's disease: a systematic review and network meta-analysis. *Cochrane Database Syst Rev.* 2023(1): CD013856.
- [7] Langeskov-Christensen, M. et al. (2024): Exercise as medicine in Parkinson's disease. *J Neurol Neurosurg*



Psychiatry. 95:1077–1088.

[8] Kong J, Xie Y, Fan R, Wang Q, Luo Y, Dong P. Exercise orchestrates systemic metabolic and neuroimmune homeostasis via the brain-muscle-liver axis to slow down aging and neurodegeneration: a narrative review. *Eur J Med Res*. 2025;30(1):475. Published 2025 Jun 12. www.doi.org/10.1186/s40001-025-02751-9.

[9] Joza S, Hu MT, Jung KY, et al. Progression of clinical markers in prodromal Parkinson's disease and dementia with Lewy bodies: a multicentre study. *Brain*. 2023;146(8):3258-3272. www.doi.org/10.1093/brain/awad072

[10] Xie L, Kang H, Xu Q, et al. Sleep drives metabolite clearance from the adult brain. *Science*. 2013;342(6156):373-377. www.doi.org/10.1126/science.1241224

[11] www.ppmi-info.org/study-design/path-to-prevention-platform-trial



Presseinformation (Prof. Dr. Jens Volkmann)

Chancen durch Digitalisierung und KI – wie die Parkinson Stiftung Forschung und Patienten unterstützt

25. März 2026 – Digitalisierung und künstliche Intelligenz verändern die Medizin grundlegend – und bieten gerade Menschen mit chronischen Erkrankungen wie Parkinson neue Chancen. Die Parkinson Stiftung treibt diesen Wandel aktiv voran: „Wir schaffen ein vernetztes digitales Informationsangebot, das Menschen mit Parkinson und ihre Angehörigen wissenschaftlich fundiert begleitet – von der ersten Diagnose bis zu Alltagsfragen“, erklärt Prof. Jens Volkmann. Anlässlich des Welt-Parkinson-Tags 2026 stellt der erste Vorsitzende der Stiftung aktuelle Projekte vor – vom KI-Chatbot über Online-Veranstaltungen bis zur Förderung innovativer Forschung.

Die Diagnose Parkinson kann das Leben von einem Moment auf den anderen schlagartig verändern und ist mit Fragen, Sorgen und Unsicherheiten verbunden. Betroffene und Angehörige suchen daher oft im Internet nach Orientierung – stoßen dabei jedoch nicht immer auf verlässliche oder wissenschaftlich fundierte Informationen. Unter dem Motto „Forschen. Informieren. Betroffenen helfen.“ hat die gemeinnützige Parkinson Stiftung das Ziel, mit Spenden neben innovativen Forschungsansätzen den Wissenstransfer zwischen der Wissenschaft und den Betroffenen zu fördern.

KI-Chatbot „jAlmes“ als verlässlicher Begleiter

Wie moderne Technologien und Künstliche Intelligenz dabei helfen, zeigt der KI-gestützte Chatbot „jAlmes“. Der digitale Begleiter basiert auf der KI-Plattform OpenWebUI und ist mit einer kuratierten Wissensdatenbank der Stiftung verknüpft. So können Betroffene, Angehörige und Interessierte gezielt und in natürlicher Sprache Fragen zu Parkinson stellen – und erhalten verlässliche Antworten, direkt aus verifizierten Stiftungsinhalten sowie aus wissenschaftlichen Studien und Leitlinien. Der entscheidende Unterschied zu allgemeinen KI-Assistenten: Die Datenbank wird kontinuierlich von der Stiftung aktualisiert und erweitert, sodass ausschließlich geprüfte und evidenzbasierte Inhalte einfließen. „In einer Situation, in der Fragen rund um Parkinson oft dringend und sehr persönlich sind, bietet jAlmes eine direkte Unterstützung – rund um die Uhr, ohne Wartezeit und anonym, ganz ohne Hemmschwelle“, betont Volkmann.

Online-Veranstaltung anlässlich des Welt-Parkinson-Tag am 15. April 2026

Neben verlässlichen Informationen ist auch der Austausch mit anderen Betroffenen für Menschen mit Parkinson entscheidend – aber im eigenen Umfeld nicht immer möglich. Zum Welt-Parkinson-Tag 2026 veranstaltet die Stiftung daher am 15. April einen kostenfreien Online-Informationstag. Expert:innen, Vorträge, Live-Fragerunden im Chat und persönliche Erfahrungsberichte ermöglichen es, tausende Betroffene gleichzeitig zu erreichen – unabhängig von Mobilität oder Wohnort.

Darüber hinaus stellt die Stiftung auf www.parkinsonstiftung.de ein breites Informationsangebot bereit,



von Podcasts und Videos über Interviews mit Fachleuten bis hin zu Webinaren. Ergänzend fördert sie praxisnahe Initiativen wie Workshops für Parkinson-Box-Trainer:innen oder das Programm „Starke Grundlagen“, welches die erste standardisierte Parkinson-Schulung in Deutschland bietet.

Innovative Forschung für neue Therapien

Die Parkinson Stiftung finanziert ihre Arbeit überwiegend aus Spenden. Ein zentraler Schwerpunkt ist die Forschungsförderung. Gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Parkinson und Bewegungsstörungen e. V. fördert die Stiftung im „Leuchtturm-Projektverbund“ aktuell sechs Forschungsvorhaben, die neue Impulse für eine frühe Diagnose sowie ein besseres Verständnis der Erkrankung liefern sollen. Langfristig sollen so neue Therapien entwickelt werden, die nicht nur Symptome lindern, sondern den Verlauf der Krankheit beeinflussen können. „Unsere Vision ist es, die Behandlung von Parkinson grundlegend zu verbessern und Betroffenen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Jeder Beitrag, den wir in innovative Forschung und digitale Wissensvermittlung investieren, bringt uns diesem Ziel ein Stück näher“, betont Volkmann.



Parkinson und Bewegungsstörungen: Multidisziplinäres Forum für Pflege und Therapie am 18. April auf dem Kongress 2026 in Leipzig

19. März 2026 – Wie gelingt eine alltagsnahe, evidenzbasierte Versorgung von Menschen mit Parkinson und anderen Bewegungsstörungen im multidisziplinären Team verschiedener Professionen? Diese Frage steht im Zentrum des Multidisziplinären Forums auf dem Deutschen Kongress für Parkinson und Bewegungsstörungen, der vom 16. bis 18. April 2026 in Leipzig stattfindet. Das Format richtet sich sowohl an ärztliche als auch nicht-ärztliche Fachdisziplinen wie Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Psychologie, Sozialarbeit und Pflege. Es bietet wissenschaftliche Beiträge zum aktuellen Stand der Forschung bei nicht-medikamentösen Interventionen und Versorgungsaspekten sowie Fortbildung in praxisnahen Sessions, Fallbeispiele und gemeinsamen Austausch.

Unter dem Leitthema „Vom Gen zum System – Der kinetische Code“ spannt der Kongress der Deutschen Gesellschaft für Parkinson und Bewegungsstörungen (DPG) e. V. den Bogen von molekularen Grundlagen über Biomarker und innovative Therapiekonzepte bis hin zur interdisziplinären Versorgung im klinischen Alltag. Das Multidisziplinäre Forum am 18. April widmet sich praxisnah den Herausforderungen der interdisziplinären medizinischen Versorgung von Menschen mit Parkinson – von der Akutklinik über Rehabilitation bis in die Langzeitpflege.

Neue Impulse für Therapie und Versorgung

Den Auftakt bildet ein Symposium der Parkinson Stiftung unter dem Vorsitz von Prof. Georg Ebersbach, Chefarzt des Neurologischen Fachkrankenhauses für Bewegungsstörungen und Parkinson in Beelitz-Heilstätten und Leiter der Organisationsgruppe des Multidisziplinären Forums auf dem Kongress. Diskutiert werden darin unter anderem: das „PowerPARK“-Projekt als neues Angebot zur Schulung von Menschen mit Parkinson und ihren Angehörigen, Impulse für eine lebensweltorientierte Versorgung aus Patientenperspektive, Erfahrungen und wissenschaftliche Evidenz zum Tischtennistraining als bewegungsbasierte Therapieergänzung sowie alltagstaugliche Handlungsempfehlungen für die Integration von Lebensstilfaktoren in Prävention und Therapie.

Es folgen mehrere parallel stattfindende Sessions mit Vorträgen von Expertinnen und Experten aus Medizin, Wissenschaft, Therapie und Pflege zu praktischen Themen wie der multimodalen Parkinsontherapie, der spastischen Gangstörung, Sport- und Bewegungstherapie bei Parkinson, innovativen Versorgungsformen in regionalen Parkinson-Netzwerken, Diagnostik- und Behandlungsansätzen bei funktionellen Bewegungsstörungen und Therapie der zervikalen Dystonie.



Wissenschaft und Fortbildung: weitere Angebote auf dem Kongress

Neben dem Multidisziplinären Forum stehen auf dem Deutschen Kongress für Parkinson und Bewegungsstörungen weitere Formate zur Verfügung, wie praxisorientierte Fortbildungsseminare mit Hands-on-Kursen, die den Transfer aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse in den Versorgungsalltag unterstützen. Therapierende, Pflegekräfte, Parkinson-Nurses und andere Personen aus Pflege- und Gesundheitsfachberufen, die das gesamte Kongressprogramm an einem oder allen Tagen besuchen möchten, erhalten Ermäßigung auf die Teilnahmegebühr.

Weitere Informationen:

Kongressprogramm und Online-Registrierung: www.dpg-kongress.de

E-Learning-Programm „Online Pflegeschule – Parkinson“: www.online-pflegeschule.de

Kostenlose DPG-Mitgliedschaft: www.parkinson-gesellschaft.de



Kongress im April 2026: Neue Perspektiven für Forschung und Therapie von Parkinson und Bewegungsstörungen

16. bis 18. April in Leipzig, www.dpg-kongress.de

8. Januar 2026 – Neue genetische Einblicke, präzisere Biomarker, innovative Wirkstoffe und moderne, KI-gestützte Neurotechnologien: Die Forschung zu Parkinson und Bewegungsstörungen erlebt weltweit dynamische Fortschritte. „Wer heute Menschen mit Parkinson behandelt oder dazu forscht, muss sein Wissen kontinuierlich aktualisieren,“ betont Prof. Kathrin Brockmann, erste Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Parkinson und Bewegungsstörungen (DPG) e.V. Der Deutsche Kongress für Parkinson und Bewegungsstörungen vom 16.-18. April 2026 in Leipzig bietet Fachärztinnen und -ärzten für Neurologie, Psychiatrie oder Geriatrie, klinisch und experimentell Forschenden sowie Pflege- und Therapiefachkräften ein kompaktes fachliches Update. Die von der DPG neu gegründete „Junge Parkinsonforschung“ repräsentiert junge Forschende. Das Multidisziplinäre Forum fördert den interprofessionellen Austausch aller Berufsgruppen.

Unter dem Leitthema „Vom Gen zum System – Der kinetische Code“ spannt der Kongress den Bogen von molekularen Grundlagen über Biomarker und klinische Forschung bis zur interdisziplinären Versorgung. Die Veranstaltung wird gemeinschaftlich von der DPG, dem Arbeitskreis Botulinumtoxin (AK-BoNT, Prof. David Weise) und erstmals auch der Arbeitsgemeinschaft Tiefe Hirnstimulation (THS, PD Dr. Jost-Julian Rumpf) organisiert. Neben der Parkinson-Krankheit und atypischen Parkinson-Syndromen werden auch Ataxien, Chorea, Dystonien, Spastik, Tics und Tremor adressiert. „Der Kongress fördert Synergien, regt fachübergreifendes Denken an und stärkt die medizinische Versorgung nachhaltig – durch interdisziplinär gebündelte Expertise“, unterstreicht Prof. Joseph Claßen, zweiter Vorsitzender der DPG und einer der Sprecher im vierköpfigen Kongressleitungsteam.

Genetik, Umwelt und innovative Therapie

Schwerpunkt im wissenschaftlichen Programm sind neue Entwicklungen in der Biomarkerforschung sowie bei den medikamentösen und nicht-medikamentösen Therapien – darunter die Tiefe Hirnstimulation und weitere neuromodulierende Verfahren. Diskutiert werden zudem Erkenntnisse zum Einfluss von Umweltfaktoren wie Feinstaub und Pestiziden sowie Präventionsstrategien. International renommierte Expertinnen und Experten geben Einblicke in die Fortschritte der personalisierten Neurostimulation, innovative Therapiekonzepte die Rolle des glymphatischen Systems bei neurodegenerativen Erkrankungen – dieses „Reinigungssystem“ entfernt vor allem während des Schlafs Abfallstoffe und Stoffwechselprodukte aus dem Gehirn. Ein Joint-Symposium der DPG mit der Österreichischen Parkinson-Gesellschaft (ÖPG) thematisiert translationale Ansätze für Diagnostik und Therapie der Multisystematrophie.



Praxisnah und interprofessionell: Von Forschung bis Pflege

Der Kongress richtet sich explizit an ein interprofessionelles Publikum: Forschende, Fachärztinnen und -ärzte für Neurologie, Psychiatrie und Geriatrie, Pflegefachpersonen sowie Therapeutinnen und Therapeuten. Das Multidisziplinäre Forum vernetzt ärztliche und nicht-ärztliche Berufsgruppen und widmet sich praxisnah den Herausforderungen der Versorgung von Menschen mit Bewegungsstörungen. Die Fortbildungsakademie fördert den Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in den klinischen Alltag durch praxisorientierte Hands-on-Kurse und Workshops.

Junge Parkinsonforschung: Wissenschaft mit Zukunft

Ein besonderes Anliegen der DPG ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die neu gegründete Arbeitsgruppe „Junge Parkinsonforschung“ bietet jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ein besonderes Forum für engen und anregenden Austausch. Ihr eigenes Symposium im Rahmen des Kongresses stärkt gezielt die Sichtbarkeit ihrer Forschung und bietet Raum für Präsentation und Vernetzung. Prof. Brockmann betont: „Mit seinem interdisziplinären Ansatz und dem Fokus auf Translation von Grundlagenforschung in klinische Anwendung ist der Deutsche Kongress für Parkinson und Bewegungsstörungen 2026 ein zentrales Forum für alle, die die Versorgung von Menschen mit Bewegungsstörungen aktiv mitgestalten.“

Weitere Informationen zum Programm und zur Registrierung finden Sie auf www.dpg-kongress.de.